Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 275. Sonnabend, den 24. November 1894.

△ Politische Wochenschau.

Die schweren Steinplatten in der Peter-Paulsfestung zu St. Petersburg decken den Sarg Kaiser Alexanders III.; der Selbstherrscher aller Reußen, der stolze und mächtige Mann, dem in seinem Leben die Mordanschläge der Nihilisten so oft den Schlummer raubten, dessen sich der Aermste ohne Störung erfreuen kann, hat nun endlich Frieden gefunden. Nicht weit entfernt ist das Zarengrab von den unterirdischen Kerkern der Peter-Paulsfestung, in welchen so mancher politische Verbrecher für immer verschwand, dessen Name damit in der Reihe der Lebenden spurlos für immer gelöscht war. Alle die massenhaften Einkerkerungen, Verbannungen und Hinrichtungen in den letzten zwanzig Jahren haben dem Zarenreiche doch nicht die innere Ruhe, deren es so sehr bedürftig war, nicht dem Zaren die Sicherheit, nach welcher er sich so sehr sehnte, zu geben vermocht; was allein dazu führen konnte, heilsame Reformen, wirkliche Reformen, die den Augiasstall der russischen Verwaltung gründlich reinigten, das wies Alexander III. stets und ständig von sich. Sein Zarenthum ging dem Herrscher über Alles. Seine Periode ist abgeschlossen, und erwartungsvoll richten sich nunmehr Aller Augen auf seinen jugendlichen Nachfolger. Was wird Nikolaus II. thun? Die Zukunft ist in Dunkel gehüllt, nur so viel weiß man im Moment, daß der „neue Herr“ von gewissen Grundsätzen seines Vorgängers nicht abweichen wird. Von Bulgarien aus hat man Alles aufgeboten, Nikolaus II. milder und für die Anerkennung der Regierung des Fürsten Ferdinand günstig zu stimmen. Aus Petersburg aber erschallt ein kaltes „Non possumus“, Vorbedingung der russischen Huld ist Rücktritt des Fürsten Ferdinand und Neuwahl eines Fürsten gemäß den Bestimmungen des Pariser Vertrages. Fürst Ferdinand mag wohl darauf achten, daß ihm nun die Geister, die er rief, nicht über den Kopf wachsen. Viel bemerkt und viel besprochen ist die Thatsache, daß der deutsche Kaiser der französischen Staatskommission, welche zur Beisetzung des Zaren nach Petersburg reiste, einen Sonderzug für das gesammte deutsche Gebiet zur Verfügung stellte. Sicher ist das ein nobler Zug, aber man wird abwarten müssen, ob die Franzosen, welchen die Gewinnung der Gunst des neuen Zaren jetzt die Hauptsache ist, den richtigen Dank dafür finden werden. Deutschland und der deutsche Kaiser haben den westlichen Nachbarn manche Gefälligkeit erwiesen, die französische Höflichkeit uns gegenüber ist entschieden gewachsen, aber darüber hinweg werden wir wohl nicht kommen. Der Franzose mag ungefähr die seit 1870/71 oft außer Acht gelassenen Formen der internationalen Höflichkeit wieder finden, ein Mehr werden aber die Revanchemänner schwerlich dulden, und diese Männer beeinflussen Frankreich. Der Zusammentritt des deutschen Reichstages rückt näher und näher, aber außer dem neuen Umsturzgesetz werden am 5. Dezember kaum nennenswerthe Vorlagen zur Erörterung bereit sein. Man sieht also, die verbündeten Regierungen wollen dies Kapitel vor allen Dingen erledigt sehen. Der neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat in Straßburg, wo er als Statthalter so lange verweilt, noch einige frohe und sonnige Tage gehabt, von den Elsaß-Lothringern, die mit seiner Verwaltung recht zufrieden waren, sind ihm rauschende Ovationen dargebracht. Das Gegenstück zu diesen Tagen wird des neuen Kanzlers erstes Erscheinen im Reichstage sein, und da wird es kritischere Momente geben. Sicher wird man dem ersten Beamten des Reiches mit vollster Ruhe und Sicherheit entgegentreten, aber eine Erklärung über sein Regierungsprogramm und unsere innere Lage wird man dem Nachfolger des Grafen Caprivi nicht erlassen, und damit ist zu einer großen, sehr, sehr bewegten Debatte sicher das Signal gegeben. Viel ist im letzten Sommer und Herbst geschehen, was einer gründlichen und offenen Aussprache bedarf, die allein vor und in der berufenen Vertretung des Reiches erfolgen kann. Von kolonialen Dingen ist etwas Neues nicht verlautbart. Bemerkenswerth ist die gehässige Sprache, die englische Blätter noch immer gegen Deutschland führen, weil die deutsche Reichsregierung nicht einen Strang mit der englischen in den ostasiatischen Dingen zu Gunsten Chinas ziehen will. Wie kommen wir auch dazu? Die Unverfrorenheit einzelner Londoner Journale geht so weit, einen französisch-englisch-russischen Dreibund in Licht zu stellen. Solchen Unsinn brauchen wir nicht zu beachten, aber der Fall hat doch sein Gutes, er stellt den grenzenlosen Krämergeist der Engländer wieder mal klar. In Italien hat man mit den schlimmen Heimsuchungen von Räuberbanden und mit der schlimmeren von Erdbeben zu kämpfen. Die Miseren in den betroffenen Gegenden ist groß. Die Holländer haben in ihrem Kolonialfeldzuge gegen Lombok wieder einmal einen Sieg errungen und hoffen nun auf eine Unterwerfung ihrer Gegner. Das Leiden ist nur, daß es für einen niedergerungenen Gegner dort immer gleich zwei neue giebt. Aus dem Orient liegt Neues von besonderem Interesse nicht vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November.

Sr. Majestät der Kaiser hatte sich am Dienstag Abend mittels Sonderzuges von Potsdam nach Schloß Rumpenheim begeben, um die Kaiserin Friedrich daselbst am Mittwoch früh zu ihrem Geburtsfeste zu überraschen. Von Rumpenheim begab sich der Kaiser nach Letzlingen zur Jagd.

Für den verstorbenen Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar hat der königliche Hof in Berlin Trauer auf 14 Tage angelegt.

Ein Erlaß des Großherzogs von Weimar giebt den Tod des Erbherzogs Karl August kund, sowie den Uebergang des erbgroßherzoglichen Titels auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst.

Ueber den Erbgroßherzog von Weimar, Karl August' der bekanntlich soeben dem gleichen Uebel wie Kaiser Alexander III zum Opfer gefallen ist, wird aus Weimar geschrieben: Das liebenswürdige anspruchslose Wesen hatte unserem Erbherzog, der politisch kaum irgendwie hervorgetreten ist, in der weimarischen Bevölkerung die weitestgehenden Sympathieen verschafft. Man wußte nicht viel von ihm, und doch war seine Persönlichkeit ungemein volksthümlich, da ein Sonnenstrahl warmer Herzlichkeit von ihr ausging. Er war eine Fürstengestalt, zu der auch der letzte seiner Unterthanen Vertrauen haben konnte.

Königin Margherita von Italien beging dieser Tage ihren Geburtstag. Kaiser Wilhelm hatte ein sehr herzlich gefaßtes Telegramm an die Königin abgesandt und in demselben seine und der Kaiserin Glückwünsche ausgesprochen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig, der jetzt vollständig wieder hergestellt ist, hat dem Kaiserpaar einen Besuch in Potsdam abgestattet und ist zum Winteraufenthalt in Braunschweig eingetroffen.

Landwirthschaftsminister von Hammerstein erklärte bei einer ihm zu Ehren in Hannover veranstalteten Abschiedsfeier er werde auch ferner die Bestrebungen für den Mittellandkanal nach Kräften fördern.

Eisenbahnminister Thielen hat am Bußtag seine Gattin Friederike, geb. v. Spankeren, durch den Tod verloren.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist nunmehr wieder in Berlin eingetroffen.

Generallieutenant z. D. Gebauer ist in Wiesbaden gestorben.

Dr. Kleser, der Redakteur der „Westd. Allg. Ztg.“, hat, wie verlautet, gegen das Urtheil wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Marschall, Revision angemeldet.

Der bayrische Sozialdemokrat Vollmar setzt seinen Kampf gegen Bebel, den der Geist unbändigen Eigensinns beherrsche fort. Neben der Disziplinlosigkeit beherrsche Bebel auch eine höchst unsympathische Zweideutigkeit.

Aus bester Quelle erfahren wir, daß Staatsminister von Böttischer nach Caprivis Entlassung gleichfalls dem Kaiser sein Protefeuille zugestellt habe. Dieser lehnte die Demission in einem huldvollen Schreiben ab und übersandte Herrn v. Böttischer am folgenden Tage, an dessen silberner Hochzeit unter Glückwünschen eine große Standuhr als Geschenk.

Der Bundesrath hat in seiner heute unter Vorsitz Böttichers abgehaltenen Plenarsitzung den Entwurf des Gesetzes gegen die Umsturzbestrebungen an den zuständigen Ausschuß überwiesen.

Die Bestimmungen der Umsturzvorlage richten sich nach einer offiziösen Auslassung nicht gegen besondere Parteien oder Klassen der Bevölkernng, sondern bezwecken in der Hauptsache nichts anders, als einige Paragraphen der Strafgesetze präziser zu fassen, deren Zweckbestimmung bei ihrem Erlaß zwar ganz klar war, deren Auslegung aber im Laufe der Zeit ihre Bedeutung theils unsicher gemacht, theils so abweichend von der ursprünglichen gesetzgeberischen Absicht gemacht hat, daß diese jetzt verfehlt und das öffentliche Gewissen dadurch beunruhigt wird.

Wegen legislativen Abschlusses des Börsenreformgesetzes sind am Donnerstag im Reichsamt des Innern in Berlin Kommissarien des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, der Reichsbank und des Handelsministeriums zusammengetreten.

Matrikularbeiträge. Nach dem augenblicklichen Stande der Etatsberathungen im Bundesrath ist anzunehmen, daß das Plus an Matrikalurbeiträgen gegenüber den Ueberweisungen an die Einzelstaaten etwa 34—35 Mill. betragen werde.

Die Niobiden.

Roman von T. Szafranski.

(11. Fortsetzung.)

Hahn wehrte mit geschmeicheltem Lächeln ab, Je unsicherer er sich fühlte auf einem Gebiete, auf dem er gern eine Rolle gespielt hätte, desto bereitwilliger nahm er für baare Münze, was ihm der kleine Maler mit ernstem Gesichte vorredete. Die Angelegenheit des Modells aber absorbirte vorläufig sein Interesse so vollständig, daß er den Weihrauch nicht so lange und nicht in so vollen Zügen einsog, als das sonst der Fall gewesen wäre.

Allerlei Andeutungen und Vertröstungen, die ihm Seeland seit der ersten Frage nach dem Urbild der „Bajadere“ stets als Antwort gegeben, hatten ihn umso mehr gespannt, als das Bild ein geradezu märchenhafte Schönheit darstellte und das Original nach eigener Aussage Seelands in seinem vollen bestrickenden Reize gar nicht wiederzugeben war.

So sehr der Graf auch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit eine gewisse Prüderie hervorkehrte, welche er als geläuterte Auffassung der missionaren Stellung des christlichen Adels vertheidigte, — er war ein intensiver Verehrer des ewig Weiblichen und nicht mit Unrecht hatte Asmus einmal im Klub der Sieben behauptet, daß dem Grafen diese Verehrung nicht etwa blos Opfer an Ueberzeugung kostete.

Die fast lebensgroße Gestalt der Seelandschen „Bajadere“ hatte auf ihn einen so mächtigen Eindruck gemacht, daß er garnicht mehr versuchte, seine wahre Natur hinter den beliebten geläuterten Anwandlungen zu verstecken. Er wollte und mußte wissen, wer diese unvergleichliche Schönheit war, deren Reize seine Sinne umstrickten. Hier, mitten in dem belebten und geräuschvollen Lokal, seinem Freunde, dem Schöpfer des Bildes gegenübersitzend, genügte eine kurze Gesprächspause, um ihn in Gedanken vor die seit Wochen täglich besuchte Nische in der „permanenten Ausstellung“ von Rénard père zu führen.

Den spitzen, scharfsinnigen Habichtskopf in die Linke gestützt, schaute er mit einem sentimentalen Ausdruck vor sich hin und beschäftigte die Rechte in gedankenlosem Spiele mit einem Streichholz, mittels dessen er sich unsichtbare Figuren auf den fleckigen Marmor des Tisches zeichnete.

Hahn überhörte eine Frage Seelands vollkommen. Aber ehe ihn dieser aus seinem Hinbrüten weckte, richtete jener sich mit einem forschenden Blicke empor.

„Und Johannson?„

„Was ist mit Johannson?“ lautete die lächelnde Gegenfrage des Malers, dessen amüsirtes Wesen jeden Anderen, nur nicht den völlig abgelenkten Grafen darauf gebracht hätte, daß Seeland heute noch einen der beliebten „Coups“ vor hatte, in denen er seine Künstlernatur gern bethätigte.

„Ich erinnere mich, Johannson war etwa drei Wochen bei Rénard gesehen zu haben. Er war allein dort.“

„Nun, dabei ist doch nichts?!“ lachte Seeland, „oder beunruhigt Sie etwa dieses tête a tête des Weiberfeindes mit meiner Schönen?“

Hahn beachtete die schlecht versteckte Ironie dieser Frage nicht. —

„Ich bin überzeugt, daß er das Modell kennt.“

„Johannson? — Mein Modell?!“ Seeland war aus seinem lächelnd-vielsagenden Gleichmuth aufgefahren, hatte sich in seinem Stuhl zurückgelehnt und starrte sein Gegenüber mit nicht sehr geistreichem Ausdruck an. Dann aber lachte er laut auf und strich mit dem kokett gespreizten Ringfinger der Rechten seinen Schnurrbart empor.

„Hahn! Famos! Also Johannson! Na, das wäre das Rechte. Selbst wenn er sie kennen würde, würde er sie — nicht kennen. Der Mann ist ja notorisch nicht im Stande ein hübsches Mädchen überhaupt anzusehen. Hahn! Sehr gut, wirklich ausgezeichnet Ihre Kombination, lieber Graf!“

„Wenn Sie mich genug ausgelacht haben“, bemerkte Hahn etwas trocken und piquirt, „werde ich Ihnen mittheilen, was mich zu dieser Annahme zwingt. Mir fiel das damals gleich auf, aber ich vergaß es, wie Alles, über dem erneuten Vertiefen in Ihr Werk. Jetzt eben steigt mir die Geschichte wieder auf. Haben Sie mit Johannson gesprochen?“

„Gesprochen wohl, lieber Graf, aber vorgestern erst und nicht eine Silbe über das Bild oder gar —; nein, nein, Sie irren sich. Er beglückwünschte mich in förmlichster Weise zu dem Erfolg, dann sprachen wir von Delbots Verlobung mit Käthe Alberti — Sie kennen doch die Geschichte nicht wahr? — nun ja, und schließlich entzog er sich meiner Neugier bezüglich der verwaisten kleinen Range, deren Erziehung er sich mit dem ernstesten Gesicht von der Welt hingeben soll, durch einen kurzen Abschied. Das ist Alles.“

„Jawohl,“ nickte der Graf, „das beweist aber nur, was wir alle wissen, daß Johannson ein verschlossener Mensch ist. — Hören Sie. Ich komme zu Rénard, in der Dämmerstunde; wie gewöhnlich, kurz bevor das elektrische Licht aufglüht. Der Eindruck der wunderherrlichen Gestalt, wenn sie aus dem, nur die Conturen andeutenden Dunkel plötzlich in ihrer hellbeleuchteten, fascinirenden Schönheit hervortritt, ist überwältigend. Wie ich aus der Defregger-Kammer eben in den rothen Salon trete und meinen angestammten Platz vor der Nische einnehmen will, sitzt Jemand auf dem Fauteuil, auf meinem Fauteuil. Ich trete auf dem dicken Teppich leise näher, ohne daß der Mensch es merkt. Wer ist's? — Fred! Ich war, offen gestanden nicht in der Stimmung, ihm zu begegnen. Sein kühles Urtheil und die begeisterungslose, kühl wissenschaftliche Art, mit der er Dinge abthut, die — na, wie soll ich sagen — einen Eisbären zum Aufjauchzen bringen könnten, hätten mir für den Moment meine Genußfreude gestört. Kurz entschlossen, bewege ich mich rückwärts und finde Deckung hinter der Staffelei mit den Chrysanthenum der Hermine von Preuschen. Es war die höchste Zeit, denn kaum hatte ich mich verborgen, da wurde es hell. Johannson verharrte einen Augenblick in seiner lässigen Haltung, dann aber sprang er von seinem Sitze auf und stieß einen Laut aus, der Ueberraschung und Entsetzen zugleich ausdrückte. Zurücktretend, schob er den Sessel

Der „Bund der Landwirthe“ wird am 27. d. M. zu einer mehrtägigen Ausschußsitzung zusammentreten, in welcher auch die Frage entschieden werden wird, ob der Vorstand ermächtigt werden soll, Namens des Bundes eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen.

Das Wahlprogramm der süddeutschen Volkspartei, das nunmehr erschienen ist, fordert insbesondere die Verfassungsrevision, die Reform der Verwaltung, Erhaltung des konfessionellen Friedens, Hebung des Volksschulunterrichts, Sparsamkeit, eine Steuerreform, besonders die Einführung der projektiven Einkommensteuer, Maßregeln zur Erhaltung des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, Coalitionsfreiheit, Arbeitsämter, Verbilligung der Eisenbahnen und des Postverkehrs, Unterwerfung der Regierungsorgane, Kontrole der Abstimmungen im Bundesrathe, Wahrung der Reservatrechte und der Militärkonvention. Die mannhafte Vertretung zeitgemäßer Reformen sei nothwendig, und die Beschwerden des Landes möchten den Regierungswünschen vorangehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird gemeldet: Auch gestern konnte eine Verständigung bezüglich der Wahlreform nicht erzielt werden. Die „N. Fr. Pr.“ konstatirt, daß alles auf die weitere Haltung des Grafen Hohenwart ankomme. Bestehe derselbe auf seiner bisherigen ablehnenden Haltung, dann sei die Sprengung der Coalition und die Ministerkrisis unvermeidlich. — In Debreczin hat der dortige Stadthauptmann die Untersuchung wegen der bekannten Vorgänge bei dem Bankett zur Ehren Franz Kossuth's eingeleitet. Mehrere Personen sind bereits vernommen worden. Man bleibt bestrebt, alles auf ein bedauerliches Mißverständniß zurückzuführen.

Rußland.

Kaiser Nikolaus II. gedenkt ein Gnadenmanifest zu erlassen. Die Hauptpunkte desselben dürften folgende sein: Die Rückstände an den Darlehen, die in den Mißerntejahren allen Kosakentruppen ertheilt sind, werden ganz gestrichen. Es bedeutet dies einen Schuldenerlaß von 4 Millionen Rubel. Der bäuerlichen Bevölkerung derjenigen Gouvernements, welche in den Jahren 1890|91 Mißernten zu verzeichnen hatten, würde ebenfalls ein Theil der Rückstände (ca. drei Viertel) von diesen Nothstandsdarlehen erlassen. Für diejenigen Personen, welche in Gefängnissen gehalten werden und ihre Strafe nach den Urtheilen der Gerichte abbüßen, soll im Ganzen die Strafzeit um die Hälfte verkürzt werden. — Der Zar hat in Rücksicht auf vorliegende dringende Regierungsgeschäfte seinen in Aussicht genommenen Aufenthalt in Zarskoje Szelo aufgegeben. Da Kaiser Nikolaus den Weg zu seiner Braut, welche bei dem Großfürsten Sergius wohnt, stets zu Fuß zurücklegt, so baten die für seine Sicherheit verantwortlichen Personen den Zaren, diese Spaziergänge einzustellen. Er wies diese Vorstellungen energisch zurück und drückte den Wunsch aus, daß er überhaupt nicht von einer zu großen Zahl Sicherheitsbeamten begleitet sein wolle. — Der deutsche Botschafter, General von Werder, wurde vom Kaiser Nikolaus gestern in besonderer Privataudienz empfangen. — Der „Nowoje Wremje“ zufolge werden die kaiserlichen Hoftheater in Petersburg ein halbes Jahr, die Privattheater bis zum 4.|16. Dezember wegen der Landestrauer geschlossen bleiben. — Großfürst Georg reist nach dem Eintreffen seiner Mutter in Begleitung derselben nach Kairo. — Kaiser Nikolaus II. ist zum Oberst-Inhaber des österreichischen 2. Infanterie-Regiments ernannt worden. Das östereich. 5. Ulanen-Regiment hat fortan den Namen „Nikolaus II. Kaiser von Rußland“, zu führen. — Die französische Kolonie in Moskau läßt daselbst ein Laboratorium von Dr. Behrings Diphtheritis-Heilserum einrichten.

Frankreich.

In der Kammer wurde heute Nachmittag die Debatte bezüglich der Expedition nach Madagaskar eröffnet. Der Sozialist Grousset brachte den Antrag ein, die Debatte bis nach Untersuchung der politischen Lage im Orient und in Asien zu vertagen. Der Antrag wurde mit 420 gegen 59 Stimmen abgelehnt. — Anläßlich des Prozesses Dreyfus fordert der „Figaro“ strengere Gesetze gegen die Spionage. Wie verlautet, hat Dreyfus an fünf Abgeordnete und vier Civilpersonen geheime Schriftstücke abgegeben. Infolge dessen werde der Prozeß nicht vor dem Kriegsgericht, sondern vor den Assisen verhandelt werden.

England.

In Kolonialkreisen zeigt man sich sehr befriedigt über die Lösung der Pamirfrage, einestheils weil dieselbe für England vortheilhaft, da sie dem englischen Besitz in Indien eine strategische Grenze gebe und andererseits weil sie in vieler Beziehung zwischen Rußland und England zur Aufrechterhaltung des Friedens beigetragen habe. — Nach einer Meldung der „Daily Chronicle“ beabsichtigen England und Rußland bei dem Sultan freie Durchfahrt aller Kriegsschiffe durch die Dardanellen zu erwirken.

Belgien.

Der sozialistische Artillerieoffizier in Mons, der von seinen Kameraden aufgefordert wurde, öffentlich zu erklären, ob er im Falle sozialistischer Unruhen seiner Pflicht als Offizier nachkommen oder zu den Sozialisten übergehen würde, veröffentlicht heute in den Blättern eine Erklärung, worin er ankündigt, der Minister des Innern werde in der Kammer nächstens darüber interpellirt werden, ob die Freiheit der politischen Meinung in Belgien nur mehr eitle Phrase sei und ob der Umstand, daß er, der Offizier, der sozialistischen Partei angehöre, es ihm hinfort unmöglich mache, der Armee anzugehören.

Italien.

Zu den Verhandlungen im Prozeß des wegen Spionage verhafteten Hauptmanns Romain in San Remo, die bei verschlossenen Thüren stattfand, wird noch berichtet, daß Romain erklärte, er habe sich nach dem Abendessen beim Bürgermeister Bovio nach Hause begeben und unterwegs verirrt. Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

Spanien.

Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Theater Liceo ist hingerichtet worden. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Türkei.

Die Pforte konfiszirte an der Grenze alle Berliner Zeitungen wegen der Nachrichten darin über die Grausamkeiten in Armenien.

Amerika.

Der Kaiser von Japan billigt vollständig die Antwort, welche das japanische Cabinet der amerikanischen Regierung in Washington betreffs einer Intervention zur Beilegung der Feindseligkeiten in Ostasien gegeben hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwiderte, daß sie niemals gesonnen gewesen sei, sich in solche Geschäfte einzulassen und die große Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen.

Asien.

Die erste Division der japanischen Flotte unter dem Admiral Ito wirkt mit dem Marschall Oyama bei dem Angriff auf Port Arthur von der See aus mit. Die chinesische Flotte des Admirals Ting ist in Hei-Wai-Hei von der zweiten Division der japanischen Flotte eingeschlossen. — Die Japaner nahmen ein etwa 2 Meilen westlich von Port Arthur gelegenes Fort ein. Der Angriff auf die Hauptstellung steht unmittelbar bevor. Den Chinesen mangelt es an Lebensmitteln und Wasser. Die Reform der chinesischen Armee stößt auf große Schwierigkeiten, weil keine zentrale Autorität vorhanden ist, und die chinesische Verschleppungstaktik sich geltend macht. — Seltsamer Weise soll auch die italienische Regierung gegen die beabsichtigte Friedensvermittelung seitens der Vereinigten Staaten protestirt haben. — Das größte chinesische Kriegsschiff, der „Tscheuhyn“, ist bei der Einfahrt in den Hafen von Hei-Wai-Hei gescheitert, während es die am Eingange des Hafens belegenen Torpedos zu vermeiden suchte. Der Commandant des Schiffes beging Selbstmord. — Die japanischen Heere ziehen sich immer mehr um Port Arthur zusammen und Alles läßt darauf schließen, daß der Marsch auf Mukden eine Finte der Japaner war. Es gelang ihnen dadurch, einen großen Theil der chinesischen Truppen nach Norden zu ziehen. Die Japaner stehen nun zwischen diesen und dem bedrohten Kriegshafen Port Arthur, wobei sie eine feste Stütze an der befestigten Landenge haben, ohne deren Einnahme kein chinesischer Ersatz von der Landseite an Port Arthur herankommen kann. — Als eine der Friedensbedingungen verlangt Japan von China die Auszahlung von 100 Millionen Taïls und der Kriegskosten. — Eine Anzahl russischer Truppen soll plötzlich Befehl erhalten haben, sich nach Wladiwostock einzuschiffen. — Das chinesische Geschwader soll auf die gegen Port Arthur vorgehenden Japaner geschossen haben, worauf ein furchtbares Gefecht zwischen den chinesischen Schiffen und dem die Bewegungen der Landmacht schützenden japanischen Geschwader gefolgt sein soll, dessen Ausgang jedoch noch nicht bekannt ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 22. November. Die dem Vaterländischen Frauenverein von der Kaiserin gestifteten Geschenke bestanden in einem Theeservice, zwei Vasen und einem Schreibzeug. — Der von der Stadtverordneten-Versammlung gestellte Antrag, wonach die Zuckerfabrik 25 Prozent Communalsteuer mehr bezahlen sollte als in der Stadt erhoben wird, ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Es soll der Beweis beigebracht werden, daß die Stadt durch die Fabrik geschädigt wird.

— **Schwetz,** 22. November. In der Nacht zum 18. d. Mts. drang ein Spitzbube durch ein Fenster in die katholische Kirche in Lubiewo ein, erbrach den Opferkasten und das Tabernakel mit dem Abendmahls-Kelch, dessen Inhalt er ausschüttete. Das Licht in der Kirche erregte die Aufmerksamkeit eines von der Reise heimkehrenden Ortsbewohners; dieser meldete sofort den Vorgang im Pfarrhause; es wurden noch mehrere Männer herbeigerufen, und diese ergriffen den Missethäter und führten ihn zur Haft ab. Der Spitzbube, ein aus Rußland stammender Arbeiter, wurde heute in's Gerichtsgefängniß nach Schwetz gebracht. Die in der Kirche zusammengerafften Gelder und andere Werthsachen wurden ihm abgenommen.

— **Marienburg,** 21. Nobember. Herr Baurath Dr. Steinbrecht hierselbst ist zum Ehrenmitgliede der Alterthums-Gesellschaft „Prussia“ in Königsberg ernannt.

— **Danzig,** 22. November. Prinz Ludwig von Bayern trifft auf seiner Rückkehr von den Beisetzungsfeierlichkeit in Rußland am Sonnabend mit dem Mittagszuge in Danzig ein und wird im Hotel du Nord Quartier nehmen. — Herr Oberpräsident v. Goßler hat sich heute Vormittag mit den Mitgliedern der königlichen Ausführungs-Commission zur Regulirung der Weichselmündungen die Weichsel stromaufwärts begeben, um die neuen fertigen Deiche und Wachtbuden zwischen Gemlitz und Schmeerblock den betreffenden Deichverbänden zu übergeben. — Am Einfluß der Weichsel in das neue Durchstichgelände bei Einlage arbeiten augenblicklich noch immer zwei Naßbagger der Firma Holtzmann u. Co., um das Erdreich auszuheben und die erforderliche Flußsohle herzustellen. Der eigenartigen Construction der beiden Bagger ist es zu verdanken, daß das Erdreich bedeutend tiefer ausgehoben wird, als es ursprunglich für erforderlich erachtet wurde. Das Wirken der Bagger dürfte daher als ein äußerst erfolgreiches zu bezeichnen sein. — Bei einem gestern ausgebrochenen Feuer in der Junkergasse gab die Feuerwehr zum ersten Male aus der neuen Gasdruckspritze Wasser, welche sich hierbei trefflich bewährte. („D. Z.“)

— **Insterburg,** 20. November. Ein Eigenkäthner hat in Ußbundßen dieser Tage auf dem Krankenlager gestanden, vor etwa 36 Jahren den herzoglich anhalt-dessauischen Oberförster Paul von Reichenthal erschossen zu haben. Der Mörder, der dem Tode nahe war, sich aber wieder besser befinden soll, befand sich wegen dieser Mordthat in Untersuchungshaft, mußte aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da nicht genügende Beweise gegen ihn vorlagen.

— **Riesenburg,** 22. November. Unter den Handwerkern unserer Stadt befindet sich gegenwärtig eine Eingabe an den Magistrat in Umlauf, in welcher derselbe um Aufhebung der Fortbildungsschule ersucht wird.

— **Königsberg,** 20. November. Auf die Ergebenheitsadresse, welche die zur Feier des kürzlich begangenen 50jährigen Stiftungsfestes des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins aus allen Theilen Altpreußens hier versammelt gewesenen Landwirthe an den Kaiser gesandt haben, ist am Sonnabend ein an den Vorstand des Centralvereins gerichtetes Antwortschreiben aus dem kaiserlichen Cabinet hier eingetroffen, in welchem der Kaiser durch den Chef des Civilcabinets Dr. v. Lucanus für die ihm gewordene Huldigung seinen Dank aussprechen läßt. — Die Alterthumsgesellschaft „Prussia“ feierte gestern ihr 50jähriges Jubiläum unter Theilnahme der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste. Den Professoren Dr. Bezzenberger und Dr. Heydeck wurden von dem Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode der Kronenorden 3. Kl. überreicht. Von den Begründern der „Prussia“ ist nur noch der ehemalige Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson am Leben.

— **Köslin,** 23. November. Die Leichenschau des Lieutenant K. hat ergeben, daß K. bis an das Kinn in den See gegangen sein muß und sich sodann einen Schuß über dem rechten Auge beigebracht hat.

g. **Mogilno,** 23. November. Der Typhus nimmt hier in besorgnißerregender Weise überhand und hat besonders unter den Kindern schon manches Opfer gefordert. Augenblicklich liegen gegen 70 Personen am Typhus darnieder. Die ungesunden Wasserverhältnisse unserer Stadt leisten allerdings der gefährlichen Krankheit leider nur zu sehr Vorschub, denn es befinden sich in der ganzen Stadt eigentlich nur zwei Brunnen, die gutes Trinkwasser enthalten, und von der ärmeren Bevölkerung wird fast ausschließlich Fließwasser zu allen Zwecken benutzt. — In vergangener Nacht wurde im Bäckerladen der Wittwe Posluszny ein Einbruch verübt. Die Diebe, welche jedenfalls mit den Localverhältnissen vertraut waren, haben eine Fensterscheibe eingedrückt und sind dann durch das geöffnete Fenster eingestiegen. Sie stahlen aus der Ladenkasse 50 Mark, außerdem vier Brode; das in der Ladenkasse ebenfalls befindliche Kleingeld ließen sie jedoch unberührt.

Locales.

Thorn, 23. November.

÷ **Personalien.** Der bisherige Strommeister-Aspirant Dischkowitz zu Klein Grabau ist zum Strommeister ernannt und in die im Bereiche der Weichselstrombau-Verwaltung neu errichtete Strommeisterei Schulitz versetzt worden. — Der Gemeindevorsteher Krüger zu Ottlotschin ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Ottlotschin ernannt.

Conzert. Trio Grünfeld-Pauer-Zajic. Am Montag den 3. Dezember steht uns der seltene Genuß eines Kammermusikabends bevor, auf den wir schon seit Jahren haben verzichten müssen. Ueber einen der Partner, Herrn Heinrich Grünfeld, kgl. Hof-Cellovirtuosen, lesen wir in der Augsburger Zeitung: Das Spiel des Künstlers ist von seltener Ruhe, Vornehmheit bei vollendester Technik, von unfehlbarer Reinheit des Tones, von größter Delikatesse im Vortrag, von edler Wärme im Ausdruck, ohne die leiseste Unnatur. Sein kostbares Instrument ist eine Bergonzi (Anfang des 18. Jahrh.) von wunderbar weichem herrlich ausgeglichenen Ton; da ist keine Spur von dem näselnden Beiklang, den die meisten Celli haben. — Bei allen drei Künstlern fällt vor allem angenehm auf das Verzicht auf Alles, was uns im Entferntesten an Virtuosenmanier, um nicht zu sagen — Faxen — erinnern könnte. Mann hat sofort den Eindruck, daß man drei Meister vor sich hat, die ihre Technik nun als Mittel zum Zweck mitbringen und dieser Zweck ist vollkommenes Aufgehen im Kunstwerk. Das zeigte sich in ihrem Zusammenspiel, das ein vollkommenes Ineinnanderleben mit der künstlerischen Idee bekundete.

*** **Sinfonie-Konzert.** Das gestrige Konzert der Kapelle des Infanterie Regiments von der Marwitz war wiederum zahlreich besucht und brachte den ausführenden Musikern sowie Herrn Kapellmeister Friedemann ungetheiltes Lob ein. Die 3. Sinfonie von Beethoven, die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, sowie der Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von Richard Wagner und Larghetto aus dem A-dur Quintett von Mozart sind schon häufig in unsern Sinfononie - Konzerten gehört worden. Neu waren die „Norwegischen Tänze“ Nro 2 und 4 von Edward Grieg und fanden letztere ungetheilten Beifall. Das nächste Konzert findet am 5. Dezember statt.

Wohlthätigkeits-Vorstellung. Zum Besten der Weihnachtsbescheerung der Zöglinge des Waisenhauses und Kinderhaims findet Montag, den 26. d. M. im Schützenhause eine Dilettanten-Vorstellung, verbunden mit einem Concert der Kapelle des Inf. Regts.

† Anton Rubinstein.

Am 20. d. Mts. starb, wie wir bereits unter „Eigene Drahtnachrichten“ in gestriger Nummer meldeten, in Peterhof Anton Rubinstein am Herzschlag, ohne daß man von einer Krankheit etwas gehört hatte! Das läßt darauf schließen, daß der große Künstler und gute Mensch, der mit Anton Rubinstein dahingegangen, einen leichten Tod gehabt hat. Darin liegt wenigstens ein kleiner Trost für die zahlreichen Freunde, die das Hinscheiden dieses ausgezeichneten Mannes beweinen werden; denn wie Wenige hat er in seinem Leben neben seinen künstlerischen Großthaten Handlungen der Nächstenliebe verrichtet, die ihm die Dankbarkeit sehr weiter Kreise sichern.

Am letzten Tage d. Mts. wäre er 64 Jahrr alt geworden. Seine Wiege stand in Bessarabien, Wechwotynez hieß sein Geburtsort. Die Eltern übersiedelten frühzeitig nach Moskau, wo der Vater eine Bleistiftfabrik gründete. Dem Wunderkinde ertheilte die Mutter den ersten Unterricht, mit 7 Jahren wurde der Knabe ein Schüler von Villoing, — er hat später keinen anderen Lehrer mehr gehabt. Villoing und Anton gingen 1840 nach Paris.

Die dortigen Großen, Liszt an der Spitze, stellten dem Kleinen die glänzendste Zukunft in Aussicht. Von 1844—1848 lebte Anton Rubinstein in Berlin, kurze Ausflüge abgerechnet. Hier veröffentlichte er auch sein erstes Werk, ein Klavierstück, L' Ondine betitelt. Die Wirren des Revolutionsjahres verscheuchten ihn aus Deutschland, — er kehrte nach Rußland zurück.

In Petersburg wirkte Rubinstein als Hofpianist, Konzert-Direktor, Begründer des Konservatoriums. Im Jahre 1867 gab er seine Aemter auf, erst 1887 ward ihm die Leitung des Konservatoriums zum zweiten Male anvertraut. — Inzwischen durchzog Rubinstein als Triumphator am Klavier, überall gefeiert als schaffender u. reproduzirender Meister die Welt. Als Komponist war er fast auf allen Gebieten thätig, ohne freilich auf allen die gleiche Anerkennung zu finden. Er hat eine stattliche Reihe von Opern geschrieben. Groß ist die Zahl seiner instrumentalen Werke: 6 Sinfonien, darunter die grandiose Ozean-Sinfonie, 5 Klavierkonzerte, Quartette, Trio's, Sonaten u. s. w. Als Lyriker hinterließ der Verstorbene einige Perlen, z. B. den „Asra“ und das Lied: „Es blinkt der Thau in den Gräsern der Nacht!“ Wer Rubinstein kannte, rühmte seine Herzensgüte und Opferfreudigkeit. In den letzten Jahren spielte und dirigirte er nur noch, um wohlthätige Zwecke zu fördern.

---

zur Seite und stützte sich auf dessen Lehne. So, den Kopf wie in scharfer, athemloser Prüfung vorgebeugt, verharrte er einige Minuten, dann richtete er sich langsam in die Höhe, murmelte das Wort „Unsinn“ mehreremal, erst zweifelnd, dann überzeugt vor sich hin und verließ darauf den Salon, ohne sich auch nur noch einmal umzusehen.“

Seeland lachte verlegen auf und holte den Streichholzbehälter heran, um eine Cigarette, die er schon während der Erzählung des Grafen nervös zwischen den Fingern gedreht hatte, anzuzünden.

„Unsinn sagte er? Das Urtheil ist aber ein bischen herbe, finde ich.“

„Nicht so. Das Bild ist ihm, wie ich die Szene auffassen mußte, als Kunstwerk völlig fremd geblieben. Er sah nur nach dem Antlitz hinauf, nach den feurigen, strahlenden Augen der Tänzerin.“

„Und Sie meinen —“

„Es ist natürlich nur eine Annahme, lieber Freund, die hinfällig wird, wenn Sie positiv wissen, daß das Mädchen im Auslande lebt. Soweit mir bekannt ist — und ich kenne Johannson schon seit einer Reihe von Jahren — ist er über seine Heimathprovinz Westpreußen und über Brandenburg nicht hinausgekommen.“

Fortsetzung folgt.

Die Erstürmung von Knirenga.

Wie bereits mitgetheilt, hat Gouverneur v. Schele die Hauptstadt Knirenga im Wahehegebiet genommen. Bei dem Kampfe fielen auf deutscher Seite, Lieutenant Maaß und 8 Askaris. Der Verlust der Wahehe war sehr bedeutend. Damit erweisen sich die Meldungen von der angeblich erfolglosen Heimkehr der mit vielen Kosten unternommenen Expedition als falsch. Die Stadt Knirenga liegt in dem südlichen Drittel des Vierecks, das durch den 35. und 36. Gr. öst. L. von Greenwich und den 7. und 8. Gr. südl. Br. gebildet wird, am Fuß des Utsunge-Gebirges, nördlich vom Oberlauf des Flusses Ulanga, an welchem der Gouverneur v. Schele bei dem Zuge, den er Anfangs dieses Jahres durch das Südgebiet der Kolonie und durch den südlichen Theil des Wahehelandes nach dem Nyassasee unternahm, eine Station anzulegen beschloß. Wenige Meilen östlich von Knirenga endete vor drei Jahren die unglückliche Expedition Zelewski, an Mdawaro, vier Meilen von Knirenga entfernt, hatten die Wahehe, die Unvorsichtigkeit des Führers ausnutzend, diese Expedition am 17. August 1891 überfallen und vernichtet. 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 250 Soldaten, ebensoviele Gewehre, 3 Geschütze etc. waren damals verloren gegangen. Der jetzige Sieg hat die damalige Niederlage ausgewetzt, zumal er an derselben Stelle erfochten worden ist, und die damals verloren gegangenen Waffen wieder zurückerobert worden sind. Seit der Niederlage der Expedition Zelewski hatten die Kämpfe mit den Wahehe nicht mehr aufgehört. Im Dezember 1892 hatte Dr. Arning in Kilosa ein heftiges Gefecht mit ihnen zu bestehen und sie mit Mühe zurückgeschlagen. Auf einem weiteren Zuge fielen Lieutenant Brüning und Fließbach bei Kondoa. Seit dieser Zeit hatten sich zwar die Stationen stark genug erwiesen, wenigstens die Landschaften Usangara und Ukami vor weiterer Verwüstung zu schützen; eine nachdrückliche Züchtigung der Wahehe-Stämme schien aber auch, im Interesse des Handels nach dem Binnenlande, nothwendig. Nachdem im Norden am Kilimandscharo und durch einen erfolgreichen Zug nach Mpuapua im Centrum des Schutzgebiets Ruhe geschaffen war, ging der Gouverneur, als er am 22. März von dem obenerwähnten Rekognoszirungszug durch den Südtheil der Kolonie nach dem Nyassasee zurückgekehrt war, ans Werk. Mitte August zog er alle entbehrlichen Streitkräfte von der Küste zusammen. Nach Kisaki und Kilossa, zwei der gegen die Wahehe angelegten militärischen Stationen, wurden Proviant- und andere Vorräthe gesandt. Die Hauptmacht der Expedition, wozu die Kompagnien von Pangani, Dar-es-Salaam, Lindi und Kilwa gehörten, brach am 2. September von Kilwa auf. Seit den Kämpfen Wißmann's war also nicht mehr eine Expedition in dieser Größe ausgerüstet worden. Offen ist noch die Frage, ob die Tabora-Kompanie, welche, wie kürzlich gemeldet wurde, bei Konko, ungeföhr 175 Kilom. nordnordwestlich von Knirenga, ein siegreiches Gefecht gegen die Wahehe bestand, in dem Lieutenant v. Bothmer fiel, im Zusammenhang mit der Hauptkolonne operirt hat. Der Fall von Knirenga bedeutet einen schweren Schlag für die Wahehe; ob damit bereits friedliche Zustände gesichert sind, erscheint vor der Hand noch zweifelhaft. Der Umstand, daß die Wahehe 50 Kilom. von Knirenga entfernt bei Mage auf die abziehenden Kompagnien wenige Tage später noch einen Ueberfall unternahmen, ist ein Anzeichen dafür, daß es noch mancher Kämpfe bedürfen wird, um diese Stämme, welche als die kriegerischsten und und bestorganisirten des Schutzgebiets sich bei ihren Nachbarn [illegible] zur Ruhe zu zwingen.

v. Borcke unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hiege statt. — Jacobsons reizende Posse „1733 Mark 75 Pfennig“ wurde bei Eröffnung der Wintervergnügungen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft gegeben und sind die geschätzten Dilettanten gebeten worden, sich in dieser launigen Posse, zu der unser ehemaliger Thorner Mitbürger, Herr Musikdirektor A. Lang die Musik geschrieben hat, noch einmal im Dienste der Wohlthätigkeit, in Folge ihrer ausgezeichneten Erfolge einem großen Publikum vorzustellen. — Hübsche Gesangseinlagen und Couplets geben dieser Posse aus alter guter Zeit frisches Leben und darf den Besuchern neben dem Gefühl, die Wohlthätigkeit gefördert zu haben, eine heitere Stunde sicher sein. — Das Konzertprogramm ist ein gewähltes und enthält u. A. Jessonda, Ouverture von Spohr, Fantasie aus Lohengrin von Wagner, Romanze für Violin-Solo von Beethoven.

≅ **Handwerkerverein.** Gestern schilderte im Handwerkerverein Herr Pfarrer Jacobi seine Reise von Tyrol nach Venedig. Der Vortragende gab in erzählender und spannender Form hauptsächlich über die Eindrücke, welche er in diesem Sommer auf seiner Reise nach Venedig in letzter Stadt empfangen, Bericht. Nach diesen Schilderungen und Beschreibungen, welche durch Photographien, die nebst einem Plan von Venedig, Herr Stadtbaurath Schmidt zur besseren Veranschaulichung zur Verfügung gestellt hatte, ist das Venedig von einst heute nicht mehr zu erkennen. Die stolzen Paläste sind zum Theil zerfallen und eine Gondelfahrt auf den Lagunen, zählt der pestartigen Ausdünstungen wegen keineswegs zu den Annehmlichkeiten der Vergnügungsreisenden. Der Redner hat allen Zuhörern gestern die Illusionen und Vorstellungen, welche sie von dem glänzenden Venedig nach Beschreibungen sich gemacht haben, genommen. Dem Vortragenden dankten die Anwesenden, worunter auch Damen, durch vollen Beifall. Im Fragekasten befanden sich 2 Fragen, deren erste beantwortet, die zweite zurückgelegt und in der nächsten Sitzung von einem Arzt beantwortet werden wird.

—§— **Theater.** Die gestrige Aufführung von Olga Wohlbrücks Schauspiel „Das Recht auf Glück“ hätte ein volleres Haus verdient. Ohne auf den Inhalt des hochinteressanten Stückes näher einzugehen, da dasselbe hoffentlich repetirt wird, können wir über die Leistungen der Darsteller nur das unbedingteste Lob aussprachen und den Besuch bei einer Wiederholung bestens empfehlen. Für Sonntag, bereitet die Direktion Wolfs romantisches Schauspiel „Preciosa“ mit Maria Webers unsterblicher Musik vor. Für neue Kostüme und Ausstattung ist bestens Sorge getragen, auch finden bereits umfassende Musikproben statt so daß den Theaterbesuchern ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Nachmittags 4 Uhr wird für die liebe Jugend und deren Freunde Georg Zimmermanns reizendes Kindermärchen „Die Puppenfee“ aufgeführt. Lobend anzuerkennen ist, daß Herr Direktor Berthold für diese Vorstellungen den Kindern der hiesigen Waisenanstalten eine größere Anzahl Billets gratis zur Verfügung stellt. Montag fällt das Theater wegen Vorbereitung zu Sudermanns „Heimat“ aus. Die Hauptrolle der Magda spielt Frau Direktor Berthold.

Ω **Gustav Adolf-Feier** Hinsichtlich der Gustav Adolf-Feier hat der Kultusminister folgende Verfügung erlassen: „Se. Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 27. August d. J. zu genehmigen geruht, daß in Verbindung mit dem Hauptgottendienste am Sonntag, den 9. Dezember d. J., in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtages Gustav Adolfs veranstaltet und daß in den von evangelischen Schülern besuchten höheren und niederen Schulen auf die Bedeutung dieses Gedenktages hingewiesen werde. Die Königl. Regierung wolle daher Anordnung treffen, daß in den ihr unterstellten Schulen in der letzten, den 9. Dezember vorhergehenden evangelischen Religionsstunde die evangelischen Schüler mit Rücksicht auf den bevorstehenden Gedenktag über die Bedeutung des Lebens und Wirkens Gustav Adolfs für die evangelische Kirche belehrt und auf die bevorstehende kirchliche Feier hingewiesen werden. Wo der Kreis der Schüler sich auf evangelische Schüler beschränkt und diese regelmäßig zu gemeinsamen Wochenandachten vereinigt werden, empfiehlt es sich, diese Feier mit der am Schlusse der betreffenden Woche stattfindenden Andacht zu verbinden.“

](:)[**Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.** Zu dem Winterfahrplane der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn treten folgende Aenderungen ein: Der gemischte Zug Nr. 8 (Fahrtrichtung Soldau bis Dt. Eylau) fährt mit dem 5. Dezember von Soldau anstatt um 5.35 Uhr Abends schon um 5.23 Uhr Abends, und von Koschlau anstatt 6.12 Uhr bereits um 6.08 Uhr Abends ab. Die Ueberführung des gemischten Zuges Nr. 3 (Abfahrt von Marienburg 5.34 Uhr Nachm., Ankunft Illowo 12 Uhr Nachts) nach Mlawa findet in Folge des nur geringen Personenverkehrs dorthin nicht mehr statt.

⌶ **Eine Brieftaube** fand am Dienstag Vormittag Herr Hauptlehrer Gall aus Skompe in seinem Stalle vor. Derselben war die Haut an der Brust ungefähr in Größe eines Markstücks herausgerissen. Es ist anzunehmen, daß sie, von einem Habicht verfolgt, in den Stall flüchtete. Auf dem rechten Flügel fand sich nachstehender Stempel vor: „H. B. S.“ Von Posen nach Thorn. — Außerdem waren auf demselben Flügel die Nummern 248 und 617 verzeichnet. Von seinem Fange hat Herr Gall die Königl. Fortifikation in Thorn in Kenntniß gesetzt.

— **Ein neues Diphtheriemittel.** Während die Aerzte allerwärts bereits die Heilkraft des Behring'schen Heilserums ausproben, veröffentlicht Dr. F. Löffler-Greifswald, der Entdecker des Diphtherie-Bacillus, eine Reihe von Mittheilungen über eine von ihm selbst erfundene Methode der Behandlung der örtlichen Rachendiphtherie. Dieses Mittel besteht in einer Mischung von 60 Theilen Alkohol, 36 Theilen Iduol und 4 Theilen flüssigen Eisenchlorids. Ein Zusatz von Menthol vermindert die Schmerzhaftigkeit der Anwendung, die mittels durchtränkter Wattebäuschchen an den erkrankten Stellen alle 3 bis 4 Stunden, wenigstens im Anfang, zu geschehen hat. In einer Greifswalder Diphtherie-Epidemie vom Anfang dieses Jahres hat das Mittel seine Feuerprobe bestanden. Während das Sterblichkeitsprozent während dieser Epidemie im Allgemeinen 18,2 Proz. betrug, starb von den mit diesem Mittel behandelten 71 Patienten nicht ein einziger. Von den in der Klinik behandelten 30 Fällen, welche meist erst nach dem zweiten Erkrankungstage zur Behandlung gelangt waren, sind fünf gestorben. Von ihnen waren vier überhaupt nicht mehr für die örtliche Behandlung geeignet, da bei ihnen schon vor der Behandlung Kehlkopf und Nase ergriffen waren, bei dem fünften trat eine Lungenentzündung hinzu. Auch Dr. Löffler's eigenes 10jähriges Töchterchen, das unter schweren Anzeichen erkrankt war, wurde durch sehr frühzeitige energische Anwendung des Mittels schnell geheilt.

— **Ueber die Wirkung des Heilserums** enthält der Bericht der Verwaltung des Berliner städtischen Krankenhauses am Urban einige interessante Mittheilungen. Vom 20. Januar bis 22. März d. Js. wurde bei 60 Kindern das Diphtherie-Heilserum angewendet. Die 60 Fälle wurden eingetheilt in 30 schwere, 16 mittelschwere und 14 leichte. Von den 30 schweren Fällen wurden geheilt 15 = 50 Prozent, von den 16 mittelschweren 13 = 81 Prozent, und von den 14 leichten 14 = 100 Prozent. Insgesammt wurden geheilt also 42 = 70 Prozent. Tracheotomirt wurden von den mit Serum behandelten Kindern im Ganzen 20 und davon geheilt 9 = 45 Prozent. Während von 30 Kindern, welche innerhalb 3 Tage nach der Erkrankung injizirt wurden, 28 geheilt wurden, trat bei 25, welche 4 Tage und länger krank waren, nur 11 Mal Heilung ein. Die beste Heilziffer hatte das zweite, dritte, neunte und zehnte Lebensjahr, während sonst die Heilungen in den ersten Lebensjahren am geringsten sind. Es ist dies aber auch daraus zu erklären, daß die jüngsten Kinder, bezogen auf ihr Körpergewicht, die größten Dosen des Heilserums erhalten haben. Eine schädliche Wirkung des Serums, auch bei größeren Gaben wurde nie bemerkt.

§ **Die neuen Eisenbahndirektionsbezirke.** Wie groß die einzelnen Direktionsbezirke infolge Neuordnung der preußischen Eisenbahnverwaltung am 1. April nächsten Jahres werden und wieviel Betriebs-, Maschinen- und Verkehrs-Inspektionen jede einzelne erhält, ist nunmehr endgiltig festgestellt. Die Reihenfolge ist wie folgt festgestellt: Direktion Berlin mit 589 Kilometer Bahnlänge, 9 Betriebs-, 3 Maschinen- und 4 Verkehrs-Inspektionen. — Direktion Essen mit 820 Kilometer Bahnlänge, 10 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion St. Johann-Saarbrücken mit 915 Kilometer Bahnlänge, 8 Betriebs-, 2 Maschinen- und 2 Verkehrsinspektionen. — Direktion Elberfeld mit 1073 Kilometer Bahnlänge, 11 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Münster mit 1258 Kilometer Bahnlänge, 11 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Köln mit 1282 Kilometer Bahnlänge, 11 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Frankfurt a. M. mit 1284 Kilometer Bahnlänge, 3 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Erfurt mit 1287 Kilometer Bahnlänge, 9 Betriebs-, 2 Maschinen- und 3 Verkehrsinspektionen. — Direktion Kattowitz mit 1296 Kilometer Bahnlänge, 10 Betriebs-, 3 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Danzig mit 1452 Kilometer Bahnlänge, 10 Betriebs-, 3 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Kassel mit 1454 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Posen mit 1470 Kilometer Bahnlänge, 10 Betriebs-, 3 Maschinen- und 3 Verkehrsinspektionen. — Direktion Altona mit 1677 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-, 5 Maschinen- und 3 Verkehrsinspektionen. — Direktion Magdeburg mit 1688 Kilometer Bahnlänge, 14 Betriebs-, 4 Maschinen- und 5 Verkehrsinspektionen. — Direktion Bromberg mit 1696 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-, 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Königsberg mit 1774 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-, 4 Maschinen- und 5 Verkehrsinspektionen. — Direktion Stettin mit 1787 Kilometer Bahnlänge, 12 Betriebs-. 4 Maschinen- und 4 Verkehrsinspektionen. — Direktion Breslau mit 1869 Kilometer Bahnlänge, 15 Betriebs-, 5 Maschinen- und 6 Verkehrsinspektionen. — Direktion Hannover mit 1877 Kilometer Bahnlänge, 15 Betriebs-, 5 Maschinen- und 5 Verkehrs-Inspektionen. — Direktion Halle mit 1696 Kilometer Bahnlänge, 15 Betriebs-, 4 Maschinen- und 5 Verkehrsinspektionen. — Im Ganzen entfallen hiernach auf die 20 neuen Direktionen 28 505 Kilometer Bahnlänge, 229 Betriebs-, 72 Maschinen- und 82 Verkehrsinspektionen. Außerdem erhält jede Direktion eine Telegrapheninspektion. Die Direktion Berlin umfaßt sämmtliche von Berlin ausgehenden Strecken bis zur Grenze des jetzigen Vorortsverkehrs, nur in der Richtung nach Breslau erstreckt sich dieselbe bis Sommerfeld.

†† **Eine Mittheilung des Landwirthschaftsministers** weist darauf hin, daß aus den Gemeindefischereien meist zum Theil nur geringe, zum Theil überhaupt keine Nutzungen gezogen werden, und empfiehlt deshalb eine nähere Prüfung, auf welche Weise man die Fischstände heben und auf eine rationelle Fischwirthschaft hinwirken könne. Es soll dazu die Mitwirkung der Provinzial- und Lokal-Fischervereine in Anspruch genommen werden, auch sollen benachbarte Privatpersonen herangezogen werden. Soweit es die Etatsmittel gestatten, will der Minister zur Besetzung von Gemeindefischerei-Gewässern im Falle des Bedürfnisses den Fischereivereinen oder den betheiligten Gemeinden angemessene Beihilfen bewilligen.

** **Wegen eines Schifffahrtsvertrages** sind, wie verlautet, zwischen der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen im Gange.

§§ **Die deutsche Zucker-Industrie** tritt für die steuergesetzliche Contingentirung der Zuckerproduktion ein, als einziges Mittel, der Ueberproduktion Einhalt zu thun. Es handelt sich dabei nicht um Einschränkung, sondern um Ausdehnung. Die Zuckerproduktion in Deutschland soll und muß sich beständig vergrößern, da der Verbrauch im In- und Auslande beständig weiter schreitet. Aber sprungweise Ausdehnung kann und muß vermieden werden, da sie mit Sicherheit den Niedergang der Preise im Gefolge hat. Es ist für den Landwirth vortheilhafter, 100 Morgen mit Zuckerrüben zu bebauen und 1 Mark für den Centner zu empfangen, als von 120 Morgen, die er vielleicht bebauen könnte, sich mit 60 Pfg. vom Centner begnügen zu müssen. Bei der Contingentirung reichen sich — das ist der Vorzug — Staatsschatz und Industrie die Hände

— **Rübenzucker-Industrie.** Im Monat October haben die neunzehn Zuckerfabriken Westpreußens 2 372 947 Zollzentner Rüben verarbeitet und 141 349 Zollzentner Zucker exportirt; die drei Zuckerfabriken Ostpreußens verarbeiteten 262 257 Zollzentner Rüben und exportirten 9001 Zollzentner Zucker; die zehn Fabriken Pommerns verarbeiteten 1 254 599 Zollzentner Rüben und exportirten 142 825 Zollzentner Zucker; die sechzehn Fabriken Posens verarbeiteten 2 838 260 Zentner Rüben ohne Export. In der Provinz Sachsen haben 127 Zuckerfabriken 11 002 920 Zentner, in Schlesien 57 Fabriken 5 279 615 Zollzentner Rüben verarbeitet.

ꝣ **Pionier-Uebung.** Heute Vormittag machten die Pioniere auf der Weichsel von Wieses Kämpe bis zur Eisenbahnbrücke Ruderübungen auf einer Anzahl Pontons. Die Uebenden sind die diesjährigen Rekruten und zeigten schon eine bedeutende Ausbildung in ihrem gleichmäßigen Rudern.

** **Die Bahnhofswirthschaft** in Lobsens soll zum December d. Js. vergeben werden. Angebote nimmt die Ostdeutsche Kleinbahngesellschaft in Bromberg entgegen.

†† **Selbstmord.** Vorgestern erhängte sich ein Rekrut des Ulanen-Regiments Nr. 4. Es ist dies der zweite Selbstmord unter den Rekruten innerhalb der letzten Woche.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,74 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Danzig,“ mit Stückgütern nach Danzig.

---

69 **Podgorz,** 23. November. Nach der im April d. Js. bestätigten Städteordnung für unsern Ort hat auch hier die Wahl in drei Abtheilungen stattzufinden und wurden deshalb in der gestrigen Gemeindeverordneten-Sitzung zunächst durch das Loos die Verordneten den einzelnen Abtheilungen zugetheilt. Danach gehören in die 1. Abtheilung die Herren Bäckermeister Rafalski und Brauereibesitzer Thoms, in die 2. die Herren Besitzer Hahn und Sattlermeister Schlösser, in der 3. die Herren Töpfermeister Giyczynski und Schmiedemeister Laux. Ausscheiden die Herren Rafalski und Laux, für die in Kürze eine Neuwahl stattfindet. — Der Herr Bürgermeister wird von der Vertretung ermächtigt, über die an die Schießplatzverwaltung verkauften städtischen Ländereien die gerichtliche Auflassung zuertheilen. Der Verkaufspreis beträgt 16 567,40 Mk. Der Betrag soll verzinslich angelegt werden. Der Viehhändler Herr Stanislaus Stawowiak erhält als einmalige Abfindungssumme für etwaige Wasserschäden 1200 Mk. — Die Kurkosten für Beyerle in Höhe von 31 Mk. werden bewilligt. — Bei der letzten Treibjagd auf der Podgorzer Feldmark, die jetzt fast ganz zum Schießplatz gehört, wurden nur zwei Hasen erlegt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Wien, 22. November. Der aus Petersburg eingetroffene Erzherzog Carl Ludwig überbrachte ein herzliches Handschreiben des Zaren an den Kaiser Franz Joseph.

Graz, 22. November. Das Pulvermagazin des Bürgermeisters von Friedberg ist in die Luft geflogen. Angeblich sollen Zigeuner bei einem versuchten Einbruch die Explosion verursacht haben. Ob Menschenverluste zu beklagen, ist noch unbekannt.

London, 22. November. Die Japaner haben ein Fort von Port Arthur eingenommen.

Brüssel, 22, November. Die Gräfin von Flandern und Prinzessin Henriette reisen schon Sonnabend Mittag nach Berlin um mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung zu haben, Prinz Albert ist verhindert die Reise mitzumachen.

San Remo, 22. November. Der Kapitän Romain wurde wegen Spionage zu 14 Monaten Gefängniß, 1200 Frcs. Geldbuße und in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Velés (Macedonien), 22. November. In Velés wurden am hellen Tage die christlichen Bauern des Dorfes Listatrik, welche sich beim Kaimakam über die Willkür der Pächter des Zehnten beschwerten, angefallen und fünf derselben erschossen.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: M. Lambeck, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. November 1894:

um 8 Uhr Morgens über Null 0,73 Meter, fällt. / unter Null Meter.

Lufttemperatur: 4 Grad Celsius W.

Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

Bewölkung: bedeckter Himmel.

Windrichtung: West, schwach.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 23 November	0,73	über Null
„	Warschau den 17. November	1,02	„ „
„	Brahemünde den 22 November	3,00	„ „
Brahe:	Bromberg den 22. November	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. November.

Wetter sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr kleine Zufuhr 129 pfd. 123 Mk. 130 pfd. hell 126 M. 132/4 pfd 128/9 Mk.

Roggen geringes Angebot 121/2 pfd. 108 Mk. 123/5 pfd. 109/10 Mk.

Gerste in feiner mehliger Waare gefragt, feine Brauw. 122/25 Mk. feinste über Notiz. Mittelw. 100/115 Mk.

Erbsen Mittelw. 115/118 Mk. Futterw. 100/2 Mk. Kochwaare nach Qualität bis 135 M.

Hafer gute Qualität 98/102 Mk. andere schwer verkäuflich.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. November.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 11. 94	22. 11. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	222,55	222,75
	Wechsel auf Warschau kurz	220,55	220,90
	Preußische 3 proc. Consols	94,90	94,80
	Preußische 3½ proc. Consols	104,10	104,30
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,30	68,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,90	66,30
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	100,80	100,80
	Disconto Commandit Antheile	203,60	202,20
	Oesterreichische Banknoten	163,60	163,55
Weizen:	November	131,50	131,—
	Mai	137,75	137,—
	loco. in New-York	58,½	58,⅞
Roggen:	loco	114,—	113,—
	November	113,50	112,50
	Dezember	113,50	112,50
	Mai	118,25	117,25
Rüböl:	November	43,40	43,30
	Mai	44,20	44,10
Spiritus:	50er loco	51,30	51,40
	70er loco	31,70	31,70
	70er November	36,—	36,10
	70er Mai	37,60	37,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der Schmiedemeister

Heinrich Voss

im 79. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Thorn, den 23. November 1894.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. (4736)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 935 die Firma **Iwan Doblow** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann und Apotheker **Iwan Doblow** hier eingetragen. (4738)

Thorn, den 15. November 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 235 eingetragen, daß der Kaufmann **Joseph Kozlowski** in **Thorn** für seine Ehe mit **Wanda Szymanski** durch Vertrag vom 5. November 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt oder während derselben durch Schenkungen, Glücksfälle oder auf irgend eine andere Art erwirbt, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (4737)

Thorn, den 13. November 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten engeren Stadtverordneten-Ersatzwahl der zweiten Abtheilung wurde Herr

Kaufmann **Robert Goewe**

zum Stadtverordneten auf die Zeit bis Ende 1896 gewählt. (4744)

Thorn, den 22. November 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am Todtenfeste, Sonntag, den 25. November cr., in den sämmtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste und zwar Vor- und Nachmittags eine Collekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputirten an den Kirchenthüren abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest bescheeren zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen, bezw. zu fördern.

Die für diesen Zweck disponibel gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schuljugend verhältnißmäßig gering und unzureichend.

Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Schuldirigenten und Armendeputirten sind übrigens jederzeit bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Vertheilung entgegenzunehmen.

Thorn, den 12. November 1894.

Der Magistrat

3600 Mark

kann Jedermann verdienen. Offerten unter **Verdienst** an die **Deutsche Börsen-Ztg.**. Berlin - Niederschönhausen

Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 22. November 1894 sind gemeldet:

a) Geburten.

1. Maurer Joseph Lewandowski - Schönwalde, T. 2. Schuhmacher Gustav Klemp, S. 3. Arb. Thomas Lewandowski - Colonie Weißhof, S. 4. Bahnhofswächter Wilhelm Kuß, S. 5. Arb. Martin Pawlowski, T. 6. Arb. Anton Karaczewski, T. 7. Arbeiter August Liebert-Rubinkowo, T. 8. Schlosser Albert Nilson, T. 9. Arb. Wilhelm Paetsch, S. 10. Stellmacher Johann Piautkowski, S. 11. Schuhmacher Johann Julkowski, T. 12. Arbeiter Eugen Schmidt, T. 13. Briefträger Johann Czarnecki, T.

b) Sterbefälle.

1. Gustav Großmann, 10 M. 2. Bronislawa Goleschinski - Col. Weißhof, 6 Wochen. 3. Martha Sadetzki, 7 M. 4. Franz Nitkowski, 6 Wochen. 5. Hulda Mielke, 6 Woch. 6. Valeria Piotrowska, 1 M.

c) Aufgebote.

Keine.

d) Eheschließungen.

1. Arbeiter Michael Derkowski mit Anna Kieczkowska. 2. Milchfahrer Christian Gosdschau mit Clara Rückert.

Das Waarenlager

und die

Ladengeräthschaften

des verstorbenen Cigarren-Händlers **E. Wittenberg** sind im Ganzen oder Einzelnen **sofort zu verkaufen.** Verzeichniß der Bestände ist in meinem Bureau, Vormittags von 8—1 Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr einzusehen. Besichtigung nur Vormittags von 11—12 Uhr.

Der Laden selbst ist vom 1. Dezember cr. an zu vermiethen.

Der Nachlaßpfleger.

Rechtsanwalt **Dr. Stein.**

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines großen Bürstenwaaren-Lagers verkaufe

sämmtliche Artikel

unter Fabrikpreis. [4329]

A. Sieckmann,

Thorn, Schillerstraße 2.

Breitestraße Nr. 4.

Emil Hell,

Glasermeister.

Niederlage der Fabrikate der vereinigten rheinischen Spiegel- u. Tafelglashütten.

Verkauf zu Original - Fabrikpreisen.

Ferner großes Lager in belegtem **Spieglglas, Rohgussglas, Farbenglas** und **mattgeschliffenem Tafelglas** sowie

Gärtnerei-Fensterglas

zu allerbilligsten Tagespreisen.

Gutschneidende Glaser-Diamanten.

Werkstatt für

Bauglaserei

u. für farbige Bleiverglasungen

im altdeutschen Stil, sowie für sämmtliche vorkommenden Reparaturen, schnell u. billig.

Kunst-Handlung

und fortwährende Ausstellung von gerahmten und ungerahmten Bildern.

Steter Eingang von Neuheiten in Kunstblättern aller Art.

Bilderrahmenfabrik

mit Maschinen u. Kreissägenbetrieb.

Zum Einrahmen übergebene Bilder werden in allerkürzester Zeit sauber u. stilgerecht zu mäßigen Preisen eingerahmt sowie alte Bilder gereinigt.

Großes Lager von

fertigen Bilderrahmen, Staffeleien, Photographie - Ständern, Haussegen, gemalten Wandtellern 2c.

Beste Quelle zum Einkauf für

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.

Emil Hell, Breitestr. 4.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern

(Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko. (4668)

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Montag, den 3. Dezember 1894 Abends 8 Uhr:

Im grossen Saale des Artushofes

Kammermusik - Abend.

Heinrich Grünfeld,	**Max Pauer,**	**Florian Zajic.**
Cello.	Clavier.	Violine.

u. A.: Tris B-dur Op. 97 Beethoven; Tris B-dur-Rubinstein.

Karten zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 1,50 Mk. und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **Coppernikusstraße 22** ein

Blumengeschäft

errichtet haben und empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl von

Blumenarrangements, Topfgewächsen u. Dekorationen

zu soliden Preisen.

M. Zorn & Co.,

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi- Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen. **Gummi-** Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik



von

Adolph W. Cohn, Heiligegeiststraße 12

empfiehlt sein wohl **assortirtes**

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Haupttreffer eventuell

500000 Mk.

Speziell sind die Gewinne eingetheilt wie folgt:

1 a	300 000 Mk.	=	300 000	Mk.
1 a	200 000 „	=	200 000	„
1 a	100 000 „	=	100 000	„
1 a	60 000 „	=	60 000	„
2 a	50 000 „	=	100 000	„
2 a	40 000 „	=	80 000	„
2 a	30 000 „	=	60 000	„
1 a	20 000 „	=	20 000	„
7 a	10 000 „	=	70 000	„
24 a	5 000 „	=	120 000	„
208 a	3 000 „	=	624 000	„
9 a	2 000 „	=	18 000	„
474 a	1 000 „	=	474 000	„
645 a	500 „	=	329 500	„

u. s. w. u. s. w.

Die äusserst günstigsten Gewinnchancen bietet

Die

Grosse Geld - Lotterie

Gewinnziehung

schon am 3. und 4. Dezember 1894.

Originalloose à 4.40 Mk.

Gefällige Aufträge erbitte sofort per Postanweisung oder Nachnahme.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. extra beizufügen.

Bei jeder Bestellung wird ein genauer Plan beigefügt.

Haupt-Agentur **JOSEF SCHOLL,**

Niederschönhausen,

(Kreis Nieder-Barnim).

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie

zur Unterstützung der durch das Brunnenunglück geschädigten Einwohner.

Hauptgewinn 100 000 Mark baar ohne Abzug.

Originalloos à 3 Mark (Liste und Porto geschlossen 50 Pf.

Bankgeschäft von Schereck, gegr. 1843,

Berlin, Taubenstr. 35.

„Neptun"

Wasserleitungsschäden-Versicherungs - Gesellschaft in Frankfurt a/M.

Die Gesellschaft versichert **Gebäude, Mobiliar** und **Waarenläger** zu billigen festen Sätzen gegen den Schaden, welcher durch Ausströmen von Wasser aus der Wasserleitungsanlage entsteht.

Zu jeder näheren Auskunft ist stets bereit. (4601)

Die Haupt-Agentur für Thorn.

Walter Güte,

Altstädt. Markt Nr. 20.

Alle Sorten Coupons

löse kostenfrei ein, auch die per 1. Januar 1895 fälligen. Den

An- und Verkauf von Effekten

besorge ich mit 1 Mk. pro 1000 und gewähre jeden möglichen

Vorschuß auf Werthpapiere

bei billigem Zinssatz. (4434)

Bernhard Adam,

Bank- u. Wechselgeschäft.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe den Vorrath von

Besätzen u. jeglichen Artikeln

zur Damenschneiderei unter dem Kostenpreise. (4704)

Martha Haeneke,

Modistin.

Schillerstraße 6.

Lehrlinge können eintreten b. **O. Marquardt,** Schlossermeister Mauerstr. 38.

Der Niederlageschein A I 100/10 über 1 Faß Wein A Z 1028 ist verloren gegangen und wird daher für ungültig erklärt.

L. Gelhorn.

Einladung

zu den öffentlichen Vorträgen,

welche in Thorn, Coppernikusstr. 13, I, im Beetsaal der apostolischen Gemeinde, **jeden Sonntag,** Abends **6** Uhr und **jeden Donnerstag,** Abends **8** Uhr über

die Vollendung des Rathschlusses Gottes

mit den Christen u. der ganzen Menschheit, über die wichtigsten religiösen Zeitfragen und geistlichen Zeichen der Gegenwart, über die Eine Kirche Christi, ihre Ordnungen, Gnadenmittel, Gottesdienste 2c. gehalten werden.

Christen aller Bekenntnisse sind willkommen. (4742)

Schützenhaus.

Sonnabend Abend

von 6 Uhr ab:

Wurstessen

F. Grunau.

Speisekeller Brückenstrasse 20.

Theater in Thorn

(Schützenhaus.)

Direktion **Fr. Berthold.**

Sonnabend, 24. November cr.:

Kein Theater.

Sonntag, d. 25. November cr.,

Nachmittags 4 Uhr

bei ermäßigten Preisen

Die Puppenfee.

Zaubermärchen in 3 Akten

von Georg Zimmermann.

Zum Schluß:

Gratis - Präsent - Verloosung.

Preise der Plätze:

(Nur an der Kasse): Sperrsitz 40 Pf. 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf, Stehplatz 15 Pf. — Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 20 Pf. mehr.

Abends 8 Uhr.

Preciosa

das Zigeunermädchen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz von Pius Alex Wolf.

(4735) **Die Direktion.**

Todtenfest.

Sonntag, den 25. November

Abends 8 Uhr

CONCERT

in der altst. evang. Kirche.

Zur Aufführung gelangen:

Orgel-, Gesang- u. Violin Soli, Chöre, sowie das oratorische Werk „Das jüngste Gericht" für Orgel, Sopran u. Baryton - Solo, gemischten Chor u. Posaunenchor.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck 25** Pf., Parterreplatz 50 Pf.

Schützenhaus-Thorn.

Montag, den 26. November 1894:

Wohlthätigkeits-Vorstellung

zum Besten der Weihnachtsbescheerung der Zöglinge des Waisenhauses und Kinderheims.

(Dilettanten-Vorstellung).

1733 Mk. 75 Pf.

Posse mit Gesang und Tanz von **H. Jacobson** und **A. Lang.**

Verbunden mit

Großem Concert

der Kapelle des Inf. Regts. von Borcke (8. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmstr. **Hiege.**

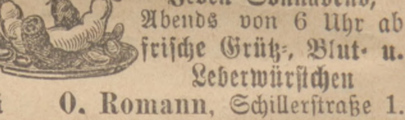
Nummerirte Billets à **1** Mark im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** und an der Abendkasse.

Tivoli.

Heute Sonnabend

von 7 Uhr ab

Wurstessen.



Jeden Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **O. Romann,** Schillerstraße 1.

Buchführungs-Arbeiten

übernimmt (4525)

Julius Ehrlich, Baderstraße 2.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.

Sonnabend, den 24. November 1894.

Nachm. 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für Familien.

Herr Divisionspfarrer Strauß.

27. Sonntag n. Trinitatis, 25. November 1894. (Todtenfest).

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Kollekte zum Besten armer Schulkinder.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Vor- und Nachmittags Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr. Herr Superintend. Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vormittags ¾9 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Kostbar.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann

Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.